



Bei der Historikertagung: Christoph Mayer, Rudolf Mayer, Ernst Wurz, Harald Hofmann, Josef Wallenberger, Otmar Lahodinsky, Lisbeth Albrecht, Reinhart Blumberger, Katka Krejcova, Martin Hojni, Philipp Lesiak und Karl Zwickl.

Foto: Gabriele Neuwirth

Keine Alternative

Historikertage | Podiumsdiskussion zum Thema der 1,5 Jahre Arbeitsmarkteröffnung für die Tschechen in Österreich.

RAABS | Die Österreichisch-Tschechischen Historikertage wurden am Donnerstag und Freitag der Vorwoche im Lindenhof abgehalten.

Am Donnerstag wurde mit einem musikalischen Vorprogramm gestartet. Der Musikwissenschaftler und Opernexperte Richard Steurer präsentierte einen musikalisch-geschichtlichen Streifzug durch die österreichisch-tschechische Geschichte, unterstützt wurde er dabei durch das tschechische Martinu-Streichquartett.

Anschließend zeigte Otmar Lahodinsky auf, wie Österreich von der EU-Erweiterung 2004 profitiert hatte: „Tschechien ist nach wie vor der drittgrößte

Auslandsmarkt für den NÖ-Tourismus.“ Zum Abschluss betonte der Publizist auch die Wichtigkeit der Europäischen Union: „Ich bin überzeugter Europäer, bemerke auch die Schwächen, aber ich sehe keine Alternative in der globalen Welt, um die Interessen von kleinen Ländern durchzusetzen.“

Nach dem Vortrag gab es eine Podiumsdiskussion zu dem Thema „1,5 Jahre Arbeitsmarkteröffnung“. Wolfgang Fassold vom tschechischen Internetmagazin „Powidl“, Wirtschaftskammer-Obmann Reinhart Blumberger, Josef Wallenberger für das Wirtschaftsforum Waldviertel, der Raabser Unternehmer Karl Zwickl und Harald

Hofmann, Präsident der Österreichisch-Tschechischen Gesellschaft, nahmen daran teil.

Am Freitag stand die wissenschaftliche Tagung im Vordergrund. Nicht nur österreichische und tschechische Historiker, sondern auch Vertreter aus Ungarn und der Schweiz, diskutierten zu Themen wie unter anderem: „Die Grenzregion bis 1914 - Demografie, Konfession und Verwaltung als wirtschaftlicher Subtext“, „Gewalt und ihre wirtschaftlichen Implikationen für Österreich und Tschechien“, „Der Kalte Krieg und die wirtschaftliche Neuordnung der Beziehungen“ oder über die „Wirtschaftsbeziehungen über den Eisernen Vorhang hinweg“.